



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Punct. Daß man sich nicht auff einerley Weiß in fürgenommener Tugend
üben soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Sindest du keine/oder wenig Gelegenheit/ alsdan nimb dir für dich in deinem Herze durch innerliche Würckung in derselben Tugend zu üben/ und gedencke als wan du warhafftige eufferliche Gelegenheit hättest dich in denselben zu üben. Als Exempetweiss/ wan du dich in der Sanfftmuth üben willst / so bedencke dich / was du am selbigen Tag für Gesellschaft haben mögest/ mit was Leuthen du umgehen werdest/ und von was Sachen du mit ihnen handeln werdest. Und halte dich also in deinem Herzen / wie du dich halten würdest / wan du warhafftig eufferliche Gelegenheit hättest dich in der Sanfftmuth zu üben: wofern du aber keine Gelegenheit vorsehen kannst/ alsdan bilde dir ein/ und laß dir mit desto weniger seyn/ als wan du warhafftig Gelegenheit hättest dich in der Sanfftmuth zu üben: und glaub mir/ daß diese innerliche Übung nit wenig zur eufferlichen Übung in der Sanfftmuth zu seiner Zeit thun werde.

Zum 3. Wan sich die Gelegenheit/ sie sey gleich vorgesehen oder nit/ zuträgt/ alsdan laß dir solches gefallen/ dancke Gott/ daß er dir Gelegenheit gegeben etwas zu verdienen/ und deine Trew und Liebe gegen ihm sehen zu lassen. Begehre von ihm Hülf/ daß du gegenwärtige Gelegenheit zu deinem Nutz gebrauchen mögest.

Zum 4. Brauche die Mittel/ welche du von deinem geistlichen Vatter empfangen.

Zum 5. Wan du in vorfallenden Gelegenheiten dich obgemelter Gestalt in der fürgenommener Tugend geübt/ alsdan dancke gleich darauff dem allmächtigen Gott; dan ihm gebührt alles Lob und Ehr: wofern du aber solches auß menschlicher Blödigkeit nit thust / oder von dem widrigen Laster überwinden lasset; alsdan gehe in dich selbst/ und schäme dich deiner Nachlässigkeit. Begehre umb Verzeihung/ erfrische dein erstes

fürnehmen/ und befeisse dich diesen Vatter wider ein zu bringen/ und gut zu machen/ dir selbst ein Nutz auff / und gib deinen Reichvatter alles dessen nöthliche Reichthum.

Zum 6. Erforsche dich zu Zeiten alle Wochen oder alle Wochen innmah/ wie viel Darnachser Übung zu oder abgenommen.

Der 3. Punct oder 8.

Daß man sich nit zugleich in einerley Weiß in fürgenommener Tugend üben soll / sonder in einseit lang auff eine/ und ein Zeit lang auff eine andere underschiedliche Weiß üben soll.

Nu sollstu wissen/ daß es mit der Tugend eine Meynung habe / gleich wie mit nem Baum / an welchem du erstlich die Stammen hast / darnach unterschiedliche Aest und Zweig. An einer jedwedem Tugend finden sich unterschiedliche Theil/ die allen zugleich greiffen wollen / ist so nit sich in Gefahr geben keinen zu haben. Diewegen ist es rathsam/ ja gar vonnöthig/ daß man eine Tugend in seine unterschiedliche Theil auftheile/ und erstlich mit Fleiß in einem trachte/ und wan man solches erlangt hat/ alsdan zum andern Theil schreite. Das Exempel weiß: Wan du die Tugend der Demuth erlangen willst / fürnehmlich das Laster der Hoffart aufzureuten; so ist nit genug/ daß du dir in gemein fürnehmlich will in allen Dingen und allenthalben demüthig seyn; sonder n theile die Demuth in unterschiedliche Theil / oder Übung / oder Stafflen auß / und befeisse dich in einem nach dem andern zu üben/ und eins nach dem andern zu erlangen. Diese Auftheilung wird gar wohl vom P. Rodriguez im ersten Theil

von der Vollkommenheit und Übung der Christlichen Tugend tract. 7. cap. 5. aufgelegt. Ein Krancker/welcher seinen Lust zum Essen verlohren/der sangt allgemach mit wenigen an das Fleisch wider zu versuchen/ und wã du ihm ein gankes Hünlein auff einmahl vorstellen oder vorlegen woltest / würde er solches von ihm stossen; wan du ihm aber ein Hünlein/oder Theil nach dem andern vorlegest/alsdan isset er so viel als ihm vonnöthe. In Aufreutung der Laster und Einpflanzung der Tugenden sollstu mit dir selbst umgehen / wie man mit einem Krancken umb zu gehen pflegt; gehe allgemach fort/von einem halben Tag in den andern halben Tag/von einem Tag in den andern/damit du allgemach auff solche Weiß alle fürfallende Beschwärnus überwinden mögest; dan wan du alles zu mahl/was zu einer Tugend gehöret/underfangen willst/ als Exempelweiß/ dein gang Lebenslang mit niedergeschlagenen Augen daher gehen/ ein gang Jahrlang nicht zu reden/und dergleichen mehr / alsdan mögestu etwan deinen Muth fallen lassen/und für ein unleidliches Ding halten. Aber wan du dir am Morgen früh fürnimbst: ich wil mich bis auff den Mittag vor dieser oder jener Unvollkommenheit hüten/oder aber in dieser oder jener Tugend üben. Item nach dem Essen dein Fürnehmen wider erfrischest/bis auff den Abend; oder aber auch ein Fürnehmen machest für den gangen Tag; alsdan kanstu dich wehl versichern / daß dich dasjenige leicht ankommen werde/ das du sousten für unmöglich halten thatest.

Plutarchus schreibt von einem sehr zornigen Menschen / daß er ihm selbst einen Tag lang vom Zorn zu enthalten/wie er dan auch thate; den anderen sagte er: ich sehe wehl/daß es warhafftig allein an mir gelegen/daß ich mich einen Tag vom Zorn enthalte /wan ich will.

R. P. Sulzen 2. BUND.

Darauff er ihm abermahl vornahm/sich den andern Tag vom Zorn zu enthalten / welches ihm dan auch glücklich abgieng. Dergleichen that er am dritten Tag/und folgenden andern Tagen/ und trieb solches von einem Tag bis in den andern / bis er endlich seinen Zorn ganz under seine Fuß brachte/ und bey der Gesellschaft der andern gar güttig und freundlich wurde. Wir lesen in den Geschichten des Ordens des H. Francisci/ von einem Bruder Junipero genant /daß er sechs ganger Monatlang kein Wort geredt/ und auff folgende Weiß angefangen habe. Am ersten Tag that er ihm fürnehmen Gott dem Vatter zu Ehren nichts zu reden / am andern desgleichen Gott dem Sohn zu Ehren/am dritten dem H. Geist/am vierten der Jungfrau Maria/ und also vielen anderen heiligen Außervöhlten zu Ehren den gangen Tag still zu schweigen. Diß triebe er sechs Monat lang/und erneuerte/ oder erfrischte also alle Tag sein Fürnehmen / einem oder dem andern Heiligen Gottes zu Ehren still zu schweigen. Wer ist nun under allen/welcher mit desgleichen thun könne? diese Weiß zu handeln / und eins oder das andere Laster aufzureuten/ oder Tugend in dein Herz zu pflanzen/ wird dir nicht allein sehr dienlich seyn dasjenige zu erlangen / was du begehrest und suchest; sondern auch dich zu schamen daß du so unbeständig/ und so gar keine geringe Zeit in deinem Fürnehmen verbleiben mögest. Scheinet dir diese Zeit zu lang zu seyn / so nimb allein den Morgen bis zum Mittag/ und darnach vom Mittag bis zum Abend; bedüncket dich aber diese Zeit noch zu lang zu seyn/so nimb allein etliche Stund.

uffren
I.
II